

23. Und du wardst nicht die Speise der stummen Brut,
Der hungrigen Hecht' in der kalten Flut?"
24. Sie rufet das Dorf herbei zu der Mär';
Es stellen die Knaben sich um ihn her;
25. Die Mütter, die Greise, sie sammeln sich:
„Glückseliger Mann, ja, segne du dich!
26. Herein zum Ofen, zum dampfenden Tisch!
Brich mit uns das Brot und isß vom Fisch!"
27. Der Reiter erstarret auf seinem Pferd,
Er hat nur das erste Wort gehört.
28. Es stocket sein Herz, es sträubt sich sein Haar,
Dicht hinter ihm grinst noch die grause Gefahr.
29. Es siehet sein Blick nur den gräßlichen Schlund,
Sein Geist versinkt in den schwarzen Grund.
30. Im Ohr ihm donnert's wie krachend Eis,
Wie die Well' umrieselt ihn kalter Schweiß.
31. Da senkt er, da sinkt er vom Roß herab:
Da ward ihm am Ufer ein trocken Grab.



Begner der Romantik.

August Graf Platen.

1796—1835.

Gedichte. Herausg. von Karl Redlich. Berlin 1880.

1. Das Grab im Busento.

1. Nächtlich am Busento kispeln bei Cosenza dumpfe Lieder;
Aus den Wassern schallt es Antwort, und in Wirbeln klingt es wieder.
2. Und den Fluß hinauf, hinunter ziehn die Schatten tapfrer Goten,
Die den Marich beweinen, ihres Volkes besten Toten.
3. Allzufrüh und fern der Heimat mußten sie ihn hier begraben,
Während noch die Jugendlocken seine Schultern blond umgaben.
4. Und am Ufer des Busento reiheten sie sich um die Wette;
Um die Strömung abzuleiten, gruben sie ein frisches Wette.